



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Reifeprüfungs-Aufsätze: Bei den höheren Lehranstalten für die männliche
Jugend

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

Reifeprüfungs-Aufsätze.

A. Bei den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend.

I. Probleme der Zeit.

1. Welches sind die Schätze, die man dem deutschen Volk nicht rauben kann?
2. Besonders im Unglück zeigt sich die Kraft eines Volkes.
3. Betrachtungen über die Worte: „Unglück selber taugt nicht viel; doch es hat drei gute Kinder: Kraft, Erfahrung, Mitgefühl,“ mit Bezug auf unsere Zeit.
4. Das Rheinland und der Wiederaufbau Deutschlands.
5. Der Rüttelschwur — der Schwur der Deutschen zu Beginn des Jahres 1923.
6. Deutsches Leiden in Vergangenheit und Gegenwart.
7. Deutschland wird einig sein, oder es wird nicht sein.
8. Deutschlands Lage nach dem dreißigjährigen Kriege, verglichen mit der heutigen.
9. Deutschlands Recht auf die Ostmark.
10. Die Geschichte, eine Lehrmeisterin für die Gegenwart unseres Volkes.
11. Die Stein'schen Gedanken und ihre heutige Gestaltung.
12. Es wird vielleicht einmal ein Zeitpunkt kommen, daß die Völker den Deutschen von der Weltbühne verdrängen, denn sie hassen ihn, wie die Bösen den Guten. Wenn dies aber geschieht, wird ein Zustand eintreten, daß sie ihn mit den Nägeln aus dem Grabe krähen möchten.
(Fr. Hebbel.)
13. Gibt es irgend einen Gedanken, der heute einen rechten Deutschen lauter noch als die Gebote der menschlichen Pflicht zu sittlichem Mute mahnen kann, so ist es der: Was du auch tun magst, um reiner, reifer und freier zu werden, du tust es für dein Volk.
14. Gilt das Wort des Freiherrn von Stein: „Deutschland kann nur durch Deutschland gerettet werden“ auch von unserer Zeit?
15. Gilt Klopstocks Wort: „Erkühre mir kein ander Land zum Vaterland, wär' mir auch frei die große Wahl“ auch für den Deutschen der Gegenwart?
16. Inwiefern gilt das Wort des Horaz: „Nil mortalibus arduum est“ von unserer Zeit?
17. Inwiefern kann man Nietzsches Worte im Zarathustra: „O meine Brüder, ist jetzt nicht alles im Flusse?“ auf unsere Zeit anwenden?
18. Inwiefern läßt sich das stolze Wort des Sophokles: „οὐδὲν ἀνθρώπου δεινότερον“ auf die Gegenwart anwenden?
19. Inwiefern trifft Vergils „auri sacra fames“ auf unsere Zeit zu?
20. „Kein Mensch gedeiht ohne Vaterland“, das Wort als stormische Lebenserfahrung in seiner Bedeutung und Geltung auch für unsere Zeit.
21. Können wir armen Deutschen uns noch das Leben verschönern?
22. Können wir aus dem Verlaufe der Weltgeschichte Trost gewinnen für die gegenwärtige Notlage unseres Volkes?
23. Preußen und Deutschland 1807 und 1922.
24. Warum darf ich als Deutscher an den Wiederaufstieg meines Volkes glauben, und wie kann ich an ihm mitwirken?
25. Warum ist der Verlust sämtlichen Kolonialbesitzes einer der schmerzlichsten Punkte des Versailler Vertrages?
26. Warum kann und soll ein wackerer Deutscher auch heute noch unverdrossen in die Zukunft schauen?
27. Warum sind die Fragen der Rohstoff- und Lebensmittelbeschaffung für das Deutsche Reich schon vor 1914 außerordentlich wichtig gewesen, warum heute von entscheidender Bedeutung?
28. Was bedeutet Gerhart Hauptmanns Wort, es komme darauf an, daß zunächst wir selbst und nicht die Welt am deutschen Wesen genesen?
29. Was erschwert uns den Glauben an Deutschlands Zukunft, was erhält ihn aufrecht?
30. Was haben wir verloren, und was ist uns geblieben?
31. Was klagt ihr über die schwere Zeit? Ist doch die Not immer eine Wurzel des Segens gewesen, zumal für die Deutschen.
32. Was sagt mir Hermann Hesses Wort: „Das, was euer Volk und jedes Volk bedarf, das sind

Männer, welche gelernt haben, sie selbst zu sein, welche ihr Schicksal erkannt haben. Sie allein werden zum Schicksal ihres Volkes“?

33. Was verlangt die schwere Zeit von uns jungen Männern?
34. Was vermag uns Deutsche in dieser Zeit nationalen Unglücks aufzurichten?
35. Welche Ähnlichkeit besteht zwischen der Bedrückung der Schweizer, wie sie Schiller in seinem Drama „Wilhelm Tell“ schildert, und der unserer westlichen Brüder?
36. Welche Ausblicke bestehen für den Wiederaufbau Deutschlands?
37. Welche Bedeutung hat Rousseaus Forderung „Zurück zur Natur“ für unsere Zeit?
38. Welche Forderung stellt die Gegenwart an unsere äußere und innere Bildung?
39. Welche Ideen kennzeichnen die politische Geschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert, und welche von ihnen sind noch heute wirksam?
40. Welche Kräfte und Entwicklungen wirken auch heute im deutschen Volke trotz aller Zerrissenheit als nationale Bindemittel?
41. Weshalb bedauern wir den Verlust unserer Kolonien?
42. Weshalb ist die Reichseinheit für die Zukunft des deutschen Volkes notwendig?
43. Wie bewahrheiten sich an unserer Zeit die Worte des Richters in Goethes Hermann und Dorothea: „Wahrlich, unsere Zeit vergleicht sich den seltensten Zeiten, die die Geschichte bemerkt, die heilige wie die gemeine. Denn wer gestern und heut' in diesen Tagen gelebt hat, hat schon Jahre gelebt: so drängen sich alle Geschichten“?
44. Wie ich mir meine eigene Arbeit am Wiederaufstieg Deutschlands denke.
45. Wie kann die schwere Notlage, in die der Friede von Versailles Deutschland gebracht hat, eine zur Gesundung unseres Volkes hinführende Schule werden?
46. Wodurch kann die deutsche Jugend zur Überwindung der Not des Vaterlandes beitragen?
47. Worauf gründen wir die Hoffnung, daß es mit Deutschland einmal wieder aufwärts gehen wird?
48. Worauf gründet der heutige Deutsche seine Vaterlandsliebe?

II. Ethisches.

49. Arbeit im Dienste der Gemeinschaft ist unsere Lebensaufgabe.
50. Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel, so führen über Strom und Hügel. (Joh. Fischart.)

51. Arbeiten und nicht verzweifeln, unsere Zukunft.
52. Alle wahre Arbeit ist heilig; in jeder wahren Arbeit, wäre es auch nur wahre Handarbeit, liegt etwas Göttliches. (Carlyle.)
53. Alles in der Welt läßt sich ertragen, nur nicht eine Reihe von schönen Tagen.
54. Alles ist Frucht — und alles ist Samen.
55. Aus welchen Gründen ist der politische Mord zu verwerfen?
56. Ausführungen zu dem Goetheschen Gedanken aus den Maximen und Reflexionen: „Mut und Bescheidenheit sind die unzweideutigsten Tugenden; denn sie sind von der Art, daß Heuchelei sie nicht nachahmen kann; auch haben sie die Eigenschaft gemein, sich beide durch dieselbe Farbe auszudrücken.“
57. Begeisterung muß die Seele dir erheben, willst schaffen du, was soll unsterblich leben.
58. Bist du arm, sei ein Mann; bist du reich, sei ein Mensch.
59. Bücher als Feinde und Freunde des Menschen.
60. Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären.
61. Das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.
62. Das Los des Ungebildeten ist Knechtschaft.
63. Das mußt du als ein Knabe leiden, daß dich die Schule tüchtig reißt. (Goethe, Sprüche.)
64. Das Unglück ist nicht immer des Menschen Feind.
65. Das Vergessen ein Glück und ein Verbrechen.
66. Das Wahre ist's, in einem Meister sein und Jünger aller echten Geister sein.
67. Daß Geringes die Wiege des Großen ist, lehrt sowohl die Betrachtung der Natur als auch des menschlichen Lebens.
68. Daß ihr gehorcht, ist schon gut; nur fragt man noch, warum ihr's tut.
69. Daß nur Menschen wir sind, der Gedanke beuge das Haupt dir; doch daß Menschen wir sind, hebe voll Stolz es empor.
70. Denn ich bin ein Mensch gewesen, und das heißt ein Kämpfer sein.
71. Der Apostel Paulus, seine Person und sein Werk.
72. Der Mensch ein Sohn, ein Herr, ein Raub der Zeit.
73. Der Mensch ist frei geschaffen.
74. Der Mensch ist nicht geboren frei zu sein.
75. Des Menschen Engel ist die Zeit.
76. Der Segen der Arbeit. (Eine Abiturientenrede.)
77. Der Siege göttlichster ist das Vergeben. (Schiller, „Braut von Messina“ I, 4.)
78. Deutsch sein heißt eine Sache um ihrer selbst willen tun. (R. Wagner.)
79. Die Äußerung von Dorotheas erstem Bräuti-

- gam: „Schätze das Leben nicht höher als ein anderes Gut!“ ist zu beurteilen.
80. Die Betrachtung der Natur zeigt dem Menschen nicht bloß, wie klein, sondern auch, wie groß er ist.
 81. „... die edle Treiberin, Trösterin Hoffnung.“
 82. Die Eigenart des Christentums der Gleichnisse ist durch Vergleich mit einer anderen großen Religion der Erde herauszuarbeiten.
 83. Die Erziehung für die Gesellschaft nach dem Spruche Rückerts: Willst du, daß wir mit hinein in das Haus dich bauen, laß es dir gefallen, Stein, daß wir dich behauen.
 84. Die Frömmigkeit des Pietismus.
 85. Die Lehre vom kategorischen Imperativ und der englische Eudämonismus, nachgewiesen im preussischen Wesen.
 86. Die Macht der Konvention.
 87. Die Not als Lehrmeisterin.
 88. Die Schmerzen sind's, die ich zu Hilfe rufe; denn es sind Freunde, Gutes raten sie. (Goethe, Iphigenie IV, 2.)
 89. Die Tugend übt sich schlecht im Glück; das Unglück, das ist der Boden, wo das Edle reift.
 90. Die Welt ist nicht aus Brei und Mus erschaffen, darum haltet euch nicht wie Schlaraffen! Harte Bissen gibt es zu kauen. Man muß erwürgen oder sie verdauen. (Goethe.)
 91. Die Worte des Priors an Elmar: „Erst gehörst du deinem Gotte, — ihm zunächst der Heimat-erde“, zwei Leitsterne für unser Leben.
 92. Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich Dienst sein zum gemeinen Besten. Aus dem Artikel 153 der deutschen Reichsverfassung.
 93. Ein großes Muster weckt Nachahmung und gibt dem Urteil höhere Gesetze.
 94. „Ein jeglicher muß seinen Helden wählen, dem er die Wege zum Olymp hinauf sich nacharbeitet.“ Wen wählst du?
 95. Erinnerung und Hoffnung, zwei Hauptquellen der Freudigkeit des Menschen.
 96. Es ist die Rede dreierlei, ein Licht, ein Schwert und eine Arznei.
 97. Es ist nicht nötig, daß ich lebe; es ist nötig, daß ich tätig bin. (Ein mahnendes und tröstendes Vermächtnis Friedrichs des Großen an den werdenden Mann.)
 98. Es sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten.
 99. Frei wovon, frei wozu?
 100. „Freiheit“. Ein schönes Wort, wer's recht verstünde.
 101. Freiheit ruft die Vernunft, Freiheit die wilde Begierde. (Schiller.)
 102. Fürbaß ohn' Unterlaß — nicht auf blutigem Feld allein — kann man Marshall Vorwärts sein.
 103. Gedanken bei der Betrachtung einer Meereswoge. Nach einem vorgelegten Bilde.
 104. Gewiß ist es noch wichtiger, wie der Mensch sein Schicksal nimmt, als wie sein Schicksal ist. (Wilhelm von Humboldt.)
 105. Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört, es müsse sich dabei doch auch was denken lassen. (Goethe, Faust I.)
 106. Gibt es Heldentum nur im Kriege?
 107. Gibt es menschliche Erkenntnisse, die nicht aus der Erfahrung stammen?
 108. Gilt auch für mein Leben und Empfinden das Wort: „Was man ist, das blieb man andern schuldig“?
 109. Gold öffnet die Tore, Gold schlägt die Brücken, Hüt' dich vor Goldes Listen und Tücken!
 110. Gold und Eisen.
 111. Gute Bücher, unsere Freunde
 112. Hat das Sprichwort „Ubi bene, ibi patria“ Berechtigung?
 113. Hat Sophokles recht, wenn er sagt: „πολλὰ τὰ δεινὰ, καὶ οὐδὲν ἀνθρώπου δεινότερον πέλει“?
 114. Sehle nimmer mit der Wahrheit! Bringt sie Leid, nicht bringt sie Reue; Doch weil Wahrheit eine Perle, Wirf sie auch nicht vor die Säue! (Th. Storm.)
 115. Inwiefern enthält das Sprichwort „Jeder ist seines Glückes Schmied“ eine Wahrheit?
 116. Inwiefern ist die Persönlichkeit die Quelle des inneren Glückes?
 117. Inwiefern hat das Wort Illos: „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne“ seine Berechtigung gerade für den die Schule verlassenden Abiturienten?
 118. „Ich bin ein Deutscher“, ein Wort des Stolzes und der Pflicht.
 119. Idealistische und realistische Lebensauffassung, ein Vergleich.
 120. In welchen Diensten stehe ich? Abschiedsgedanken eines Abiturienten.
 121. Im Anschauen der Natur fühlt der Mensch seine Kleinheit, seine Größe.
 122. In der Not allein bewährt sich der Adel großer Seelen.
 123. Kämpf' und erkämpf' dir eignen Wert!
 124. Kann ich mir das Wort aus Goethes Faust: „Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß“ als Wahlspruch denken?
 125. Licht- und Schattenseiten im deutschen Volkscharakter.

126. Lust und Liebe sind die Fittiche zu großen Taten.
127. Mensch sein, das heißt Kämpfer sein.
128. Mensch sein — ein Grund zum Stolz, ein Grund zur Demut.
129. Mit einem Herrn steht's immer gut,
Der, was er fordert, selber tut. (Sprichwort.)
130. Mit welchem Recht kann man behaupten, daß die hochentwickelte materielle Kultur die Menschen zugleich freier und unfreier gemacht hat?
131. Möglichst kräftig, möglichst edel, möglichst reich unser eigenstes Wesen entfalten, um damit desto kraftvoller und edler dem Zusammenhange dienen zu können, das ist unsere sittliche Pflicht. (G. Prellwitz, Unsere neue Weltanschauung.)
132. Nicht an die Güter hänge dein Herz, die das Leben vergänglich zieren.
133. Nicht der ist auf der Welt verwaist, dem Vater und Mutter gestorben, sondern der für Herz und Geist keine Liebe und kein Wissen erworben.
134. Nicht Meister will ich sein, mit Lernen fertig; nein, Schüler stets, noch höh'ren Lichts gewärtig. (Karl Gerol.)
135. Nicht rohe Gewalt, nicht die Macht des Reichthums, nur des Geistes Zepter währet ewig.
136. Nichts ist also schwer und scharf, das nicht die Arbeit unterwarf.
137. Nil mortalibus arduum est.
138. Nil sine magno vita labore dedit mortalibus.
139. Non possidentem multa vocaveris
Recte beatum; rectius occupat
Nomen beati, qui deorum
Muneribus sapienter uti
Duramque callet pauperiem pati
Peiusque leto flagitium timet,
Non ille pro caris amicis
Aut patria timidus perire. (Horaz, Oden IV, 9.)
140. Not ist die Wage, die des Freundes Wert erklärt; Not ist der Prüfstein auch von deinem eignen Wert. (Rückert.)
141. Nur der ist frei, der sich selbst beherrscht.
142. Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß.
143. 'Ο μὴ δαπέδῳ ἀνδρῶνος οὐ παιδεύεται.
144. Rückwärts — vorwärts — aufwärts! (Gedanken und Empfindungen am Wendepunkt des Lebens.)
145. Seefahrt, ein Bild des Menschenlebens.
146. Si sapis, sis apis.
147. Sich regen bringt Segen.
148. Sieh' nach den Sternen!
Gib acht auf die Gasse! (W. Raabe.)
149. „Sieh' nach den Sternen!
Gib acht auf die Gasse!“
Ein Wahlspruch für meinen Lebensweg
150. Sitten, Rechte und Sittlichkeit.
151. Steter Tropfen höhlt den Stein.
152. Über alles Glück geht doch der Freund, der's fühlend erst erschafft, der's theilend mehrt.
153. Und ist das Dunkel noch so groß,
Ein Weg zum Licht ist immer frei.
154. Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein.
155. „Und was man ist, das blieb man andern schuldig.“ Was will Goethe damit sagen?
156. Ungleich verteilt sind des Lebens Güter
Unter der Menschen flücht'gem Geschlecht,
Aber die Natur, sie ist ewig gerecht.
157. Unser Leben ist mehr als eine Privatangelegenheit.
158. Verborgen bleibt die eigene Kraft den meisten, die still hinwirken, friedlich, unbedroht; wie Schweres, Großes man vermag zu leisten, das lernt man kennen erst im Drang der Not.
159. Verderbliche und segensreiche Wirkungen der Not.
160. Verdienste der Ahnen — ein Segen und eine Gefahr für die Nachkommen.
161. Vergessen ist ein Glück, eine Schuld, eine Pflicht.
162. Vieles kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht.
163. Vorzüge und Nachteile des Umganges mit unseren Mitmenschen.
164. Wann kann ich einen Menschen als einen „großen Mann“ im wahren Sinne des Wortes bezeichnen?
165. Warum gehen so viele unserer Hoffnungen nicht in Erfüllung?
166. Warum ist es schwerer, das Glück zu ertragen als das Unglück?
167. Warum wäre den Menschen ein unbedingtes Glück nicht zum Segen?
168. Was bedeutet uns das Wort: „Übe deine Kraft; man lebt nur, wenn man schafft“?
169. Was berechtigt Goethe, Furcht und Hoffnung „zwei der größten Menschenfeinde“ zu nennen?
170. Was die Epoche besitzt, verkünden hundert Talernte, aber der Genius bringt ahnend hervor, was ihr fehlt.
171. Was heißt und was ist Bildung?
172. Was man ist, das blieb man andern schuldig.
173. „Was man ist, das blieb man andern schuldig.“ Inwieweit ist dieser Ausspruch berechtigt — inwieweit bedarf er der Ergänzung?

174. Was verdankt die Menschheit dem notwendigen Kampfe mit der Natur?
175. Was vergangen, kehrt nicht wieder,
Aber ging es leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück.
176. Was verstehe ich unter persönlicher Freiheit?
Wie kann ich nach ihr mein zukünftiges Leben einrichten?
177. Was versteht man unter einem Charakter?
178. Welche Gedanken ruft der zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Schüler der Anstalt errichtete Gedenkstein hervor?
179. Welchen Gewinn haben wir von den Lebensbeschreibungen großer Männer?
180. Wer frisch umher späht mit gesunden Sinnen,
auf Gott vertraut und die gelenkte Kraft, der
ringt sich leicht aus jeder Fahr und Not. (Schiller, Tell 3, 1.)
181. Wer glücklich sein will, muß über das Glück erhaben sein.
182. Wesen und Wert der Freiheit. Betrachtungen beim Verlassen der Schule.
183. Wie stelle ich mich zu dem Wort: „Der Starke ist am mächtigsten allein“?
184. Welche Bedeutung haben Hoffnung und Erinnerung für das menschliche Leben?
185. Welche Mächte schränken die Freiheit des Einzelmenschen ein?
186. Welcher Rat wird einen Jüngling mehr fördern, Horazens nihil admirari oder Goethes im Gespräch über dies Wort gefallene Äußerung: „Der ist ein Tölpel, der sich nicht verwundern kann“?
187. Wen ich mir als Führer auf meinem Lebenswege erwählen möchte. (Mit Begründung.)
188. Wenn das Leben eine Reise ist, wer sind unsere Führer?
189. Wie lassen sich die Worte Goethes „Was man ist, das blieb man andern schuldig“ und die Worte Schillers „Ein jeder gibt den Wert sich selbst“ miteinander in Einklang bringen?
190. Wie ließe sich Schillers Wort: „Drum soll der Sänger mit dem König gehen!“ (Jungfrau von Orleans I, 2) in allgemeinem Sinne begründen?
191. Wie vermag der Mensch nach Goethes Ausspruch „alles Irrende, Schweifende nützlich zu verbinden“?
192. Wie verstehe ich den Ausspruch Theodor Storms: „Der eine fragt: Was kommt danach?
Der andre fragt nur: Ist es recht?
Und also unterscheidet sich
Der Freie von dem Knecht“?
193. Will einer in der Welt was erjagen, mag er sich rühren und mag sich plagen.
194. Willst du, daß wir mit hinein
In das Haus dich bauen,
Laß es dir gefallen, Stein,
Daß wir dich behauen! (Rückert)
195. Willst du dich selber erkennen, so sieh', wie die andern es treiben. Willst du die andern verstehen, blick' in dein eigenes Herz.
196. Willst du, mein Sohn, frei werden, so lerne 'was Rechtes und halte dich genügsam und nie blide nach oben hinauf.
197. Wo viel Freiheit, ist viel Irrtum,
Doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht.
198. Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt!
199. Zu seinem Heile ist der Mensch ein Kind der Sorge.
200. Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht: der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.

III. Literatur.

201. Die ewige Jugend Homers.
202. Schweigt in der Ilias des Liedes Stimme vom überwundenen Mann?
203. Wie begründet Lessing im „Laokoön“ seine Ansicht über das Wesen der Dichtkunst durch Homer?
204. Des Euripides und Goethes „Iphigenie auf Tauris.“ (Ein Vergleich.)
205. Die Barbaren in Goethes und Euripides' „Iphigenie“.
206. In welchen Punkten und warum weicht Goethe in seiner Iphigenie von Euripides ab?
207. Wie hat Goethe in seiner Iphigenie das Drama des Euripides umgestaltet?
208. Wie hat Goethe in seiner Iphigenie Charaktere und Handlung des Euripideischen Stückes verinnerlicht und verfeinert?
209. Wie läßt Goethe in seiner Iphigenie abweichend von Euripides den Fluch des Atidenhauses sich lösen?
210. Wie verändert und vertieft Goethe in seiner Iphigenie auf Tauris das Werk des Euripides?
211. Des Aias Seelenkampf und seine Entscheidung. (Nach Sophokles.)
212. Antigone und Goethes Iphigenie „Geisteschwwestern“.
213. Der tragische Konflikt in Sophokles' „Antigone“.
214. Iphigenie und Antigone.
215. Kreon und Antigone in Sophokles' Drama als Vertreter entgegengesetzter Rechtsanschauungen.
216. Sophokles' Iokaste und Schillers Isabella.
217. Worauf beruht die tiefe Wirkung der Sophokleischen Antigone bei ihrer ersten Aufführung?
218. „König Oedipus“, ein analytisches Drama.

219. Schuld und Schicksal. Behandlung nach Oedipus, Macbeth und Braut von Messina.
220. Sophokles' „König Oedipus“, die Tragödie von der Nichtigkeit des Menschenglücks.
221. Die deutsche Frau, — nach der „Germania“ des Tacitus.
222. Horaz als Freund des Mäzenas nach seiner Odendichtung.
223. Horaz als patriotischer Dichter.
224. Inwiefern haben die Mahnungen, die Horaz in den Römeroden an sein Volk richtet, auch für uns Geltung?
225. Zwei Frühlingslieder: Goethes Märlied und Horaz' Ode I 4.
226. Die Treue, eine deutsche Volkstugend. Nachgewiesen am Nibelungenliede.
227. Der Streit der Königinnen im Nibelungenliede. (Nach dem Epos und nach Hebbel.)
228. Deutsches Wesen im Lichte der deutschen Weisheitsspiele: Nathan, Iphigenie, Faust, Parsifal.
229. Sei nicht Werther oder Peer Gynt, werde Parsifal oder Faust!
230. Verwandtes und Gegensätzliches in Goethes „Faust“ und Wolframs „Parsifal“?
231. Beatrice und Iphigenie.
232. Luthers Bibelübersetzung, ihre Geschichte und Bedeutung.
233. Martin Luthers Bedeutung für die deutsche Literatur.
234. Hans Sachs und seine Dichtungen.
235. Shakespeares Coriolan und Goethes Goetz in ihrer Auffassung von Volk und Masse.
236. Ist der Kaufmann oder Antonio die Hauptperson im „Kaufmann von Venedig“?
237. Cassius und Antonius, zwei Politiker. (Nach Shakespeares „Julius Cäsar“.)
238. Wie wird die Ermordung Cäsars herbeigeführt, und inwiefern ist sie eine folgenschwere Tat politischer Kurzsichtigkeit?
239. Kann man von Shakespeares Hamlet sagen, was er von seinem Vater sagte: „Er war ein Mann, nehmt alles nur in allem, ich werde niemals seinesgleichen sehn“?
240. Lady Macbeth und die Gräfin Terzky, ein Vergleich.
241. Mit welchem Recht nennt Friedrich Theodor Vischer Shakespeares „Macbeth“ die Tragödie des mißhandelten Gewissens?
242. Warum erregt der Untergang Wallensteins in höherem Grade unsere Teilnahme als Macbeths Fall?
243. Wie bewahrheiten sich an Shakespeares „Macbeth“ die Worte Schillers: „Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären“?
244. Wie wird Macbeth zum Mörder seines Königs?
245. Ist Shakespeares Richard der Dritte eine tragische Gestalt?
246. Was scheint uns für das Drama Shakespeares, was für das Drama Schillers bezeichnend zu sein?
247. Der heimische Bauernstand in Grimmelshausens Simplicissimus, in Immermanns Oberhof und von heute — eine soziologische Betrachtung nach Ursache und Wirkung.
248. Klopstocks Bedeutung für die deutsche Literatur.
249. Klopstocks Bedeutung für die Entwicklung der neuen deutschen Dichtung.
250. Klopstocks Bedeutung für die Fortentwicklung der deutschen Literatur.
251. Warum ist Klopstock heute vergessen?
252. Das Spiel Minnas und dessen Folgen. (Nach Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm“.)
253. Das Gesetz der drei Einheiten in Lessings „Emilia Galotti“.
254. Der Prinz von Guastalla und Marinelli — der Herzog von Ferrara und Antonio.
255. „Emilia Galotti“ und „Kabale und Liebe“ als Vorboten der Revolution.
256. Welche künstlerische Entwicklungslinie erkenne ich an folgenden Dramen: „Emilia Galotti“, „Kabale und Liebe“, „Maria Magdalena“, „Rose Bernd“?
257. Wie spiegelt sich die Notlage des dritten Standes im 18. Jahrhundert in Lessings „Emilia Galotti“, wie die des vierten im 19. in Hauptmanns „Webern“?
258. Wie spiegelt sich in Lessings „Emilia Galotti“ die kommende Revolution?
259. Der Humanitätsgedanke bei unsern Klassikern (entwickelt an Lessings „Nathan der Weise“, Schillers „Don Carlos“ und Goethes „Iphigenie auf Tauris“).
260. Die Gestaltung des Humanitätsgedankens in Lessings „Nathan“, Goethes „Iphigenie“ und Schillers „Don Carlos“.
261. Die religiösen Grundideen der Aufklärung in Lessings „Nathan der Weise“.
262. Die Vorsabel in Lessings „Nathan der Weise“.
263. Entspricht Nathan der Weise dem Bilde des edlen Menschen, das Goethe in seinem Gedicht „Das Göttliche“ uns zeigt?
264. Hat Lessing im „Nathan“ Licht und Schatten über die Vertreter der drei Religionen gerecht verteilt?

265. Lessings „Nathan der Weise“ eine Verherrlichung der Duldung, Menschenliebe und Gott-ergebenheit.
266. Lessings „Nathan“ ein Evangelium der Toleranz.
267. Nathan, Don Carlos und Iphigenie als Höhepunkte der Aufklärungsdichtung.
268. Rationalistische Anschauungen in Lessings „Nathan“.
269. Warum hat Lessing in seinem „Nathan“ einen Juden zum Vertreter seiner Idee gemacht?
270. Wie stellen sich die verschiedenen Gestalten im „Nathan“ zu Lessings Humanitätsreligion?
271. Darstellung und Beurteilung der Grundgedanken des „Laokoön“.
272. Wie stellt der Dichter das Körperliche dar? (Zu beantworten in Anlehnung an Lessings „Laokoön“ und zu erläutern möglichst durch Beispiele aus der eigenen Lektüre).
273. Mit welchem Recht hat man Lessings „Hamburgische Dramaturgie“ ein „zweites Roßbach“ genannt?
274. Lessing und das deutsche Drama.
275. Lessings Verdienste um das deutsche Drama.
276. Welche Verdienste hat sich Lessing als Kritiker um die deutsche Literatur erworben?
277. Auch Goethes Jugendgedichte „Bruchstücke einer großen Konfession“.
278. „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust“ —. Wie erweist sich dieses Wort in Goethes Jugenddichtungen?
279. Goethes Charakterbildung im Spiegel seiner Gedankenlyrik.
280. Goethes Innenleben nach seiner Gedankenlyrik.
281. Welchen Einblick gewährt uns Goethes Gedankenlyrik in die religiöse Entwicklung des Dichters?
282. Wie Goethe nach seinen lyrischen Gedichten über des Menschen Wirken und Wesen dachte.
283. „Prometheus“ und „Grenzen der Menschheit“ zwei Stufen in Goethes Weltanschauung.
284. Gelesene Gedichte Goethes als Niederschlag seiner Erlebnisse.
285. Goethes Prometheus und Goethes Iphigenie, als Marksteine in Goethes Entwicklung miteinander verglichen.
286. Welche „Bruchstücke aus Goethes großer Konfession“ bedeuten „Iphigenie“ und „Torquato Tasso“?
287. Der „Faust“ als Niederschlag des äußeren Lebens Goethes und als Bekenntnis seiner Seele.
288. Goethes „Faust“ als Bekenntnis und Erlebnis.
289. Goethes „zwei Seelen“ im Spiegel seiner Dramen.
290. Die Ausnahmestellung des Menschen im Universum auf Grund von Goethes Gedichten „Das Göttliche“ und „Meine Göttin“.
291. Die Geisterwelt in Goethes Balladen.
292. Die Phantasie (nach Goethes Gedicht „Meine Göttin“).
293. Die Sendung des religiösen Genius nach Goethes „Mahomets Gesang“.
294. Der Lauf eines großen Stromes, ein Bild der Entwicklung, Wirksamkeit und Bedeutung großer, epochemachender Persönlichkeiten. Nach Goethe: „Mahomets Gesang“.
295. Welche Beziehungen bestehen zwischen den Naturbildern in Goethes „Mahomets Gesang“ und den Entwicklungsstufen einer wahrhaft großen Persönlichkeit?
296. Durch welche Eigenschaften verderben sich Werther und Tasso das Leben?
297. Der Kampf um Jarthausen. (Nach dem 3. Akt von Goethes „Götz von Berlichingen“.)
298. Goethes „Götz von Berlichingen“, ein Denkmal deutscher Art und deutschen Lebens.
299. Inwiefern erschöpfen Goethes „Götz von Berlichingen“ und die „Leiden des jungen Werther“ den Stimmungsgehalt von Sturm und Drang?
300. Welche Bedeutung hat die Weißlingen-Tragödie in Goethes „Götz von Berlichingen“ für das Gesamtstück?
301. Antike und christliche Anschauungen in Goethes „Iphigenie“.
302. Charakteristik des Pylades in Goethes „Iphigenie auf Tauris“.
303. Charakteristik einer der Personen in Goethes „Iphigenie auf Tauris“.
304. Das Heldentum in Goethes „Iphigenie“.
305. Der Ausspruch des Pylades: „Allein ein Weib bleibt stets auf einem Sinn, den sie gefaßt. Du rechnest sicherer auf sie im Guten wie im Bösen“ auf Iphigenie angewendet.
306. Der Bau der Handlung in Goethes „Iphigenie“.
307. Der Erlösungsgedanke in Goethes „Iphigenie“.
308. Der griechische Geist in Goethes „Iphigenie“.
309. Der Konflikt der Pflichten in Iphigeniens Seele.
310. Der sittliche Grundgedanke in Goethes „Iphigenie“.
311. Die Macht der Wahrheit — ein Hauptthema in Goethes „Iphigenie“.
312. Die Seelenkämpfe der Heldin im 4. Aufzug von Goethes „Iphigenie“.
313. Die seelische Entwicklung des Orest im Verlauf des Goetheschen Dramas „Iphigenie“.
314. „Es gehört zu dem eigenen Charakter von Goethes Iphigenie, daß dasjenige, was man

- eigentlich Handlung nennt, hinter den Kulissen vorgeht, die Gesinnung darin zur Handlung gemacht ist und gleichsam vor die Augen gebracht wird.“ (Schillers Rezension von Goethes „Iphigenie“.)
315. Gestalten der antiken Welt in Goethes „Iphigenie“ und Kleists „Penthesilea“.
316. Goethes „Iphigenie“, ein echt deutsches Drama.
317. Goethes „Iphigenie“ in ihrem Verhältnis zu den Göttern, zu den Menschen und zu sich selbst.
318. „Goethes Iphigenie ist so erstaunlich modern und ungriechisch, daß man nicht begreift, wie es möglich war, sie jemals mit einem griechischen Stücke zu vergleichen“. (Schiller an Körner, den 20. 1. 1802.)
319. Hat Wieland recht, wenn er Goethes „Iphigenie“ ein altgriechisches Stück nennt, oder pflichte ich der Ansicht Schillers bei, wenn er „Iphigenie“ als erstaunlich modern oder un-griechisch bezeichnet?
320. Inwiefern ist Goethes Iphigenie die Verkörperung edlen Menschentums?
321. Inwiefern ist Iphigeniens Entführung nach dem Lande der Taurier zu einem Quell des Segens geworden?
322. Inwiefern lassen sich Goethes „Iphigenie“ und Grillparzers „Sappho“ miteinander vergleichen?
323. Inwiefern werden die Worte:
„Gewalt und List, der Männer höchster Ruhm,
Wird durch die Wahrheit dieser hohen Seele
Beschämt, und reines kindliches Vertrauen
Zu einem edeln Manne wird belohnt“
in Goethes „Iphigenie“ zur Wahrheit?
324. Inwiefern wird in Goethes Schauspiel auch Iphigenie vom Fluch der Tantaliden bedroht, und wie befreit sie sich von ihm?
325. „Iphigenie“, ein Drama des Heldentums.
326. Iphigeniens Einfluß auf ihre Umgebung im Goetheschen Drama.
327. Iphigeniens Einfluß auf Thoas
328. Iphigeniens Heldentum.
329. Iphigeniens Kampf und Sieg.
330. Iphigeniens Seelenkampf und Wahrheitsieg in Goethes „Iphigenie auf Tauris“.
331. Ist Goethes Iphigenie eine Griechin?
332. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? (Hauptsächlich zu behandeln nach Goethes „Iphigenie“ und Grillparzers „Medea“.)
333. Mit welchem Recht nennt Schiller Goethes „Iphigenie“ „erstaunlich ungriechisch und modern“?
334. Orest und Pylades.
335. Orest und Pylades ein ungleiches Freundespaar. (Nach Goethes „Iphigenie“.)
336. Orestes in Goethes „Iphigenie“ und Don Cesar in Schillers „Braut von Messina“.
337. Orests Krankheit und Genesung nach Goethes „Iphigenie“.
338. Was bedeutet das Gebet der Iphigenie „Rettet mich und rettet euer Bild in meiner Seele“?
339. Was hat Iphigenie für die Taurier und ihr Haus getan?
340. Was ist in Goethes „Iphigenie“ die Tat der Heldin, wie ist sie im Drama innerlich vorbereitet, welche Hemmungen hat Iphigenie dabei zu überwinden, und wodurch wird der Entschluß zur Tat zuletzt ausgelöst?
341. Welche verschiedenen Auffassungen von der Gottheit treten uns in Goethes „Iphigenie“ entgegen?
342. Welches Charakterbild gewinnen wir von König Thoas aus Goethes Drama „Iphigenie auf Tauris“?
343. Welches gemeinsame Schicksal verbindet Rüdiger von Bechlarn, Max Piccolomini und Goethes Iphigenie?
344. Weshalb vermag trotz überraschender Ähnlichkeiten in beider Geschichte wohl Goethes Iphigenie den Fluch ihres Hauses zu lösen, nicht aber Schillers Beatrice?
345. Wie bewährt sich in Goethes „Iphigenie“ das Wort: „Alle menschlichen Gebrechen sühnet reine Menschlichkeit“?
346. Wie vollzieht sich in Goethes „Iphigenie auf Tauris“ die Heilung des Orest?
347. Wie vollzieht sich Orests Heilung?
348. Wie überwindet Iphigenie in doppeltem Siege den Erbfluch ihres Hauses?
349. Wie wird der Ausspruch Iphigeniens: „Ein unnütz Leben ist ein früher Tod; dies Frauen-schicksal ist vor allem meins“ durch ihr eigenes Wirken widerlegt?
350. Worin gleichen, worin unterscheiden sich die Heldinnen in Goethes „Iphigenie auf Tauris“ und Schillers „Braut von Messina“?
351. Das niederländische Volk in Goethes „Egmont“ verglichen mit den deutschen Bauern des 16. Jahrhunderts in Hauptmanns „Florian Geyer“.
352. Die Verschiedenartigkeit der Charakterzeichnung Albas in Goethes „Egmont“ und Schillers „Don Carlos“, eine Folge der andersgearteten Einstellung beider Dichter dem Leben gegenüber.
353. Herzog Alba, eine Charakteristik nach Schillers „Don Carlos“ und Goethes „Egmont“.
354. Welche Personen in Goethes „Egmont“ bilden einen Gegensatz zu dem Helden und dienen dazu, dessen Charakter in ein helleres Licht zu stellen?

355. Wie bewährt sich in Goethes „Egmont“ das Wort der Regentin: „Ich fürchte Dranien, und ich fürchte für Egmont“?
356. Aus welchen Quellen fließen Tassos Leiden?
357. Charakteristik Tassos.
358. Das geistige Leben in Italien zur Zeit des Torquato Tasso. (Eine Darstellung nach Goethes Schauspiel.)
359. Das Humanitätsideal in Goethes „Torquato Tasso“.
360. Die Tragik des Künstlertums in Goethes „Tasso“.
361. Erscheint der Ausgang des Goetheschen „Tasso“ tragisch?
362. Goethe als Dichter der Entsagung in „Tasso“, „Iphigenie“ und „Faust“.
363. Haben der Prinzessin Worte im „Tasso“: „Was man ist, das blieb man andern schuldig“ allgemeine Bedeutung?
364. Inwiefern gilt Goethes Wort: „Man wird nie betrogen, man betrügt sich selbst“ auch von dem Helden seines Schauspiels „Torquato Tasso“?
365. Inwiefern kann man Goethes „Tasso“ als Erlebnisdichtung bezeichnen?
366. Inwiefern kann „Torquato Tasso“ das Drama des Gegensatzes genannt werden?
367. Inwiefern lassen sich Goethes „Tasso“ und Grillparzers „Sappho“ ideenverwandte Dramen nennen?
368. Inwiefern wird das Wort Goethes: „Es bildet sich ein Charakter in dem Strom der Welt“ („Tasso“) ergänzt durch seinen Ausspruch aus Hermann und Dorothea: „Der Jüngling reift zum Manne. Besser im Stillen oft reift er zur Tat als in dem Geräusche wilden, schwankenden Lebens, das manchen Jüngling verderbt hat“!
369. Ist Tassos Schicksal tragisch?
370. „Man steigt nicht ungestraft vom Göttermahle herunter in den Kreis der Sterblichen“. (Nachgewiesen an Goethes „Tasso“ und Grillparzers „Sappho“.)
371. Mit welchem Recht sagt die Prinzessin in Goethes „Tasso“: „Was man ist, das blieb man andern schuldig“?
372. Schillers Wort („Der Schlüssel“) „Willst du dich selber erkennen, so sieh, wie die andern es treiben; Willst du die andern verstehn, blick in dein eigenes Herz!“ angewandt auf Goethes „Tasso“.
373. Segen und Gefahren der Einsamkeit in Bezug auf Goethes „Tasso“ und „Iphigenie“.
374. Tasso und Antonio, die Welle und der Fels.
375. Tasso und Antonio, zwei gegensätzliche Naturen.
376. Tasso und Antonio, zwei Weltanschauungen.
377. Tasso und Antonio, eine Gegenüberstellung.
378. Welcher der in Tasso und Antonio verkörperten Lebenseinstellungstypen geben Sie den Vorzug, und wie begründen Sie Ihren Standpunkt?
379. Wie berührt sich Schillers Philosophie und Goethes „Tasso“?
380. Wie entsteht das Bild, das sich Tasso von seiner Umgebung macht?
381. Wie entwickelt sich der Streit zwischen Tasso und Antonio?
382. Wieso sind Tasso und Antonio Vertreter zweier verschiedener Weltanschauungen, und inwiefern wird in Goethes Drama ihr Verhältnis zueinander hierdurch bestimmt?
383. Wodurch fehlt in Goethes „Torquato Tasso“ Antonio gegen Tasso, und wodurch macht er seinen Fehler wieder gut?
384. Deutsche Art in Goethes „Hermann und Dorothea“.
385. Das Allgemeinmenschliche in der Goetheschen Gestalt des Faust.
386. Das Helena-Zwischenspiel in Goethes „Faust“ nach Handlung und Bedeutung.
387. Die Bedeutung der ersten Szene des zweiten Teils vom „Faust“.
388. Die religiösen Grundlagen Goethes im „Faust“.
389. Fausts Vertrag mit Mephistopheles. (Nach Goethes „Faust“ I.)
390. Faust und Wagner, zwei Menschheitstypen. (Nach Goethes „Faust“.)
391. Goethes „Faust“ als ein Hauptstück der fortgesetzten Lebensbeichte des Dichters.
392. Goethes „Faust“ — ein einheitliches Werk.
393. Goethes Faust und G. Hauptmanns Meister Heinrich.
394. Mit welchem Rechte kann Faust sagen: „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust“!
395. Was bedeutet Goethes „Faust“ für das Leben eines jeden Menschen?
396. Was treibt Faust zum Selbstmord?
397. Welche Bedeutung hat Goethes „Faust“ für meine Weltanschauung?
398. Welche charakteristischen Strebungen des 16. Jahrhunderts kommen in Goethes „Faust“ zum Ausdruck?
399. Welche Verbindungslinien führen von Goethes Helenadrama zu Gerhart Hauptmanns Glashüttenmärchen: „Und Pippa tanzt“?
400. Wie kommt der Pakt zwischen Faust und Mephisto zustande?

401. Welche unter den Gestalten der Goetheschen Dichtungen hat mir den tiefsten Eindruck gemacht?
402. Goethes Entwicklung in seiner Knabenzeit. („Dichtung und Wahrheit“, Buch 1—5, Anfang von 6.)
403. Welche Einwirkungen verdankt Goethes geistige Bildung dem Vaterhause und der Vaterstadt?
404. Wie bewies Goethes Vaterhaus die Wahrheit des Spruches: „Sieht man am Hause doch gleich so deutlich, welch Sinnes der Herr sei“?
405. Was verdankt der junge Goethe nach seiner eigenen Schilderung in „Dichtung und Wahrheit“ seinem Aufenthalt in Leipzig?
406. Durch welche Umstände trat während seines Straßburger Aufenthaltes in Goethes Anschauungen und Bestrebungen eine völlige Umwandlung ein?
407. Goethe und seine Straßburger Zeit.
408. Goethes Aufenthalt in Straßburg, ein bedeutender Abschnitt seines Lebens. (Nach „Dichtung und Wahrheit“.)
409. Goethes Straßburger Studentenzeit soll in ihrer Bedeutung für die Entwicklung des Deutschen wußtseins unseres Dichters gewürdigt werden.
410. Was verdankt Goethe seinem Aufenthalt in Straßburg?
411. Welche Bedeutung haben die in Straßburg verlebten Jahre für Goethes dichterische Entwicklung?
412. Wie kam es, daß Goethe in Straßburg „wieder von der französischen auf die deutsche Seite herüber trat“?
413. Frankfurt, Leipzig, Straßburg, drei Stufen in der Entwicklung Goethes.
414. Inwiefern trifft auch für den jungen Goethe das Wort zu: „Was man ist, das blieb man andern schuldig“?
415. Goethes Wort: „Was man ist, das blieb man andern schuldig“, angewandt auf seinen eigenen Entwicklungsgang.
416. Inwiefern bewahrheitet sich am jungen Goethe das Wort: „Ὁ μὴ δαρὲς ἀνθρώπος οὐ παιδεύεται.“
417. Hat auch Goethe die Wahrheit des griechischen Wortes in seinem Leben erfahren: „Der Mensch, der nicht geschunden wird, wird nicht erzogen“?
418. Goethe im Sturm und Drang.
419. Die Bedeutung von Goethes erstem Aufenthalt in Weimar (1775—1786) für sein Leben und seine Dichtung.
420. Was erlebte, was gewann Goethe in Italien?
421. Welchen Gewinn brachte Goethe die Italienische Reise?
422. Goethe als Kriegsteilnehmer — ein Bild seiner Persönlichkeit nach der „Campagne in Frankreich“ und der „Belagerung von Mainz“.
423. Welche literarischen Persönlichkeiten und geistigen Strömungen seiner Zeit haben auf Goethe eingewirkt, und wie zeigt sich dieser Einfluß in seinem Schaffen?
424. Inwieweit gilt auch für Goethe das Wort: „Und was man ist, das blieb man andern schuldig“?
425. Wodurch unterscheidet sich die Welt Goethes von derjenigen Gerhart Hauptmanns?
426. Erlebnis und Dichtung bei Goethe nach selbstgewählten Beispielen.
427. Das Erlebnis und die Dichtung unter besonderer Berücksichtigung von Goethes Persönlichkeit und Werk.
428. Goethes Wort: „Mensch sein heißt Kämpfer sein“, angewandt auf Goethe selbst.
429. Goethe als suchender Mensch.
430. Aus Schillers philosophischen Gedichten ist seine Weltanschauung abzuleiten.
431. Gedankenführung und Ideengehalt in Schillers „Das Ideal und das Leben“.
432. Ideal und Leben in Schillerschen Gedichten.
433. Was verdankt die Menschheit der Kunst? (Nach Schillers „Künstlern“.)
434. Welche Anschauungen von der Kulturentwicklung der Menschheit vertritt Schiller in seinen kulturhistorischen Gedichten?
435. Welches Bild von der Entwicklung der menschlichen Kultur entrollt uns Schiller in seinem „Spaziergang“?
436. Wie denkt sich Schiller in den kulturhistorischen Gedichten („Das Eleusische Fest“, „Der Spaziergang“, „Die Glocke“) das gegenseitige Verhältnis von Natur und Kultur?
437. Wie vollzieht sich nach der Vorstellung Schillers die Entwicklung der menschlichen Kultur?
438. Zivilisation und Kultur in Schillers kulturphilosophischen Gedichten.
439. Wie begründet Schiller in seiner Antrittsvorlesung den Gegensatz zwischen dem „Brotgelehrten“ und dem „philosophischen Kopf“, und wie müssen wir diesen Gegensatz einschränken?
440. Welche sittlichen Werte ergeben sich nach Schiller aus dem Studium der Universalgeschichte?
441. Die charakteristischen Züge des Realisten und des Idealisten sollen im Anschluß an Schillers Abhandlung über naive und sentimentalische Dichtung erläutert und auf Wallenstein und Max Piccolomini angewandt werden.
442. Welche Bedeutung hat nach Schiller die Kunst für die Erziehung des Menschen zur Humanität?

443. Wodurch wird uns Karl Moor in Schillers „Räubern“ menschlich näher gebracht?
444. Inwiefern gilt die Aufschrift der „Räuber“: „In tyrannos!“ auch für „Fiesko“ und „Kabale und Liebe“?
445. Inwiefern spiegeln Schillers „Räuber“ das Eigenleben des Dichters wieder?
446. Was bewundern wir mit Recht an Schillers „Kabale und Liebe“?
447. Welches Bild entwirft Schiller von den sozialen Zuständen seiner Zeit in „Kabale und Liebe“?
448. „Auf spanischem Boden“ — ein Zeit- und Sitzenbild nach Schillers „Don Carlos“.
449. Das Motiv der Freundschaft in Schillers „Don Carlos“.
450. Der Marquis Posa im Kampf für religiöse und politische Freiheit.
451. Welche Stufe in der menschlichen und dichterischen Entwicklung Schillers bedeutet der „Don Carlos“?
452. Abhängigkeit und Freiheit — veranschaulicht an Schillers „Wallenstein“.
453. Das Dämonische in Wallensteins Charakter und in seinem Schicksal.
454. Der Kampf zwischen Wallenstein und dem Kaiser, ein Streit zwischen Genie und Autorität.
455. „Die Piccolomini“ als selbständiges Drama innerhalb der Wallensteintrilogie.
456. Inwiefern ist Schillers Wort über Wallenstein richtig: „Sein Lager nur erkläret sein Verbrechen“?
457. Ist der Verrat Wallensteins am Kaiser milder zu beurteilen als der Verrat Oktavios an Wallenstein? (Nach Schillers „Wallenstein“.)
458. Max Piccolomini das Idealbild eines deutschen Jünglings.
459. Oktavio Piccolomini im Dienste seines Kaisers. Ein Charakterbild nach Schillers Wallenstein-Dichtung.
460. Oktavio und Max Piccolomini.
461. Warum unterliegt Wallenstein im Kampf mit dem Kaiser?
462. Welche Anhaltspunkte bietet „Wallensteins Lager“, um den Sturz des Helden voraussehen zu können?
463. Welche Aufgaben erfüllt „Wallensteins Lager“ im Plan der Trilogie?
464. Wie ist die Handlungsweise Oktavio Piccolominis zu beurteilen? (Nach Schillers „Wallenstein“.)
465. Wie konnte Schiller die Max- und Thekla-Auftritte den poetisch wichtigsten Teil des Wallenstein-Dramas nennen?
466. Wie weit ist der Sturz Wallensteins bis zum Schluß der Piccolomini vorbereitet?
467. Wie weit ist in Schillers „Wallenstein“ die Schuld des Helden in äußeren Umständen, wie weit in seinem Charakter begründet?
468. Wodurch bringt Schiller Wallenstein, den Verräter, unserem Herzen menschlich näher?
469. Wodurch wird Wallenstein zum Verrat gelockt und genötigt?
470. Menschenadel, Heuchelei und Fanatismus in Schillers „Maria Stuart“.
471. Warum stehen wir in Schillers Drama trotz ihrer Fehler und Schwächen auf Seiten Maria Stuarts?
472. Welchen Anteil haben Burleigh, Shrewsbury und Leicester in Schillers „Maria Stuart“ an der Handlung?
473. Charakter und Schicksal in Schillers „Braut von Messina“.
474. Der Anteil des Chores an der Handlung in Schillers „Braut von Messina“.
475. Der innere Zusammenhang zwischen dem Inhalt der Chorlieder und dem Gange der Handlung in Schillers „Braut von Messina“.
476. Don Cesar.
477. Irrtum und Geheimnis, die Quellen der dramatischen Verwicklung in Schillers „Braut von Messina“.
478. Schicksal und Schuld in Schillers „Braut von Messina“. Die theoretischen Forderungen Schillers an den tragischen Helden sind darzulegen.
479. Schuld und Schicksal in der „Braut von Messina“.
480. Schuld und Strafe in der „Braut von Messina“.
481. Sind die vier Hauptpersonen in Schillers „Braut von Messina“ schuldig?
482. Warum nimmt sich Don Cesar in Schillers „Braut von Messina“ selber das Leben?
483. Wer ist der Held in der „Braut von Messina“?
484. Wie sind in Schillers „Braut von Messina“ die Worte Isabellas: „Alles dies erleid' ich schuldlos“ zu beurteilen?
485. Wilhelm Tell. Eine Charakteristik nach Schillers Drama.
486. Die Veredelung der tragischen Wirkung in Schillers Dramen von den „Räubern“ bis zu „Wallenstein“?
487. Das Revolutionsmotiv in Schillers Dramendichtung.
488. Die Idee der Menschheit bei Schiller
489. Die Idee der Freiheit in Schillers Dramen.
490. Mit welchem Recht konnte Goethe behaupten, daß durch alle Schillerschen Dramen der Freiheitsgedanke weht?

491. Schiller, der Dichter der Ideale.
492. Inwiefern spiegeln Schillers Dichtungen seine Kämpfe mit äußeren und inneren Hemmungen wieder?
493. Schillers Persönlichkeit nach Goethes „Prolog zu Schillers Glocke“.
494. Wie ist das Bild Schillers, das ich mir im Laufe der Jahre erworben habe, in mir entstanden?
495. Mein Gewinn aus der Beschäftigung mit Schiller.
496. Schillers Bedeutung für die heutige Jugend.
497. Schillers Bedeutung für unsere Zeit.
498. Was hat Schiller uns heute zu sagen?
499. Was kann mir Schiller für mein Leben bedeuten?
500. Worin ist Schillers Volkstümlichkeit begründet?
501. Was ist uns Schiller?
502. Unter welchen Schwierigkeiten erstand Schillers und Goethes Freundschaft, und welche Förderung verdanken ihr beide Dichter?
503. Welcher wesentliche Unterschied besteht zwischen den Künstlerpersönlichkeiten Goethes und Schillers, und was ergibt sich daraus für ihre Bedeutung in der Gegenwart?
504. Wie kommt es, daß Schiller tiefer ins Volk gedrungen ist als Goethe?
505. Wen liebst du mehr, Goethe oder Schiller?
506. Die Stadt Weimar als Mittelpunkt deutscher Kultur.
507. Die Tragik in Heinrich von Kleists „Guiskard“.
508. Die Gerichtsszene in Brueys' „L'avocat Patelin“, Kleists „Zerbrochenem Krug“ und Hauptmanns „Biberpelz“.
509. Welche Gegensätze zeigen sich in Kleists Rätchen von Heilbronn“ und Hebbels „Agnes Bernauer“ in Charakteren und Leitgedanken?
510. Kleists politische Auffassung nach der „Hermannschlacht“.
511. Kleists Staatsbewußtsein. Nachzuweisen an der „Hermannschlacht“ und dem „Prinzen von Homburg“.
512. Der Einzelne und der Staat in Kleists „Prinz von Homburg“ und Hebbels „Agnes Bernauer“.
513. Der Läuterungsprozeß des Prinzen Friedrich von Homburg in Kleists gleichnamigem Schauspiel und seine Bedeutung für den Deutschen der Gegenwart.
514. Der moralische Zusammenbruch und die moralische Erhebung des Prinzen von Homburg (nach Heinrich von Kleists Drama.)
515. Der Prinz von Homburg — ein Sieger auf dem Schlachtfeld und über sich selbst.
516. Der Prinz von Homburg in Kleists Drama und der Johanniter in Schillers „Kampf mit dem Drachen“.
517. Die Schule, die der Prinz von Homburg nach dem Wort des Kurfürsten „durchgegangen“ ist.
518. Gesetz und Leidenschaft in Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“.
519. Gesetz und Freiheit im „Prinzen von Homburg“.
520. Kleists Drama „Prinz von Homburg“ ein Spiegelbild der literarischen Strömungen zur Zeit des Dichters.
521. Kleists „Prinz von Homburg“ und der Johanniter in Schillers „Kampf mit dem Drachen“.
522. Welche Gefühle durchlebt der gefangene Prinz in Kleists Drama „Prinz Friedrich von Homburg“?
523. Welche Wandlungen macht der Charakter des Prinzen von Homburg in Kleists Drama durch?
524. Wie erzieht in Kleists „Prinz von Homburg“ der Kurfürst den Prinzen zur richtigen Auffassung seiner Stellung zum Staat?
525. Wie löst Heinrich von Kleist den Konflikt zwischen der Macht des Gesetzes und der Freiheit der Persönlichkeit im „Prinzen von Homburg“?
526. Wie ringt sich der Prinz von Homburg zum Mann und Führer durch?
527. Wie wird der Prinz von Homburg aus einem leidenschaftlichen Jüngling ein pflichtbewußter Mann?
528. Wirkt in Kleists Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“ die sogenannte Freiheitsszene störend?
529. Heinrich von Kleist und die Not des Vaterlandes.
530. Kleists Hermann, eine Charakteristik.
531. Das Wesen Sapphos als Weib, als Herrin und als Dichterin.
532. Ist „Sappho“ ein Eifersuchtsdrama?
533. Sapphos Schuld und Sühne.
534. Wie führt in Grillparzers „Sappho“ die Liebe zum Leide?
535. Worin ist der Tod der Heldin von Grillparzers „Sappho“ begründet?
536. Der Fluch des Goldes in Grillparzers „Goldenem Bließ“ und Wagners „Ring des Nibelungen“.
537. Die Entwicklung der Heldin in Grillparzers Trilogie „Das goldene Bließ“.
538. Die Wandlung des Charakters der Medea in Grillparzers Trilogie „Das goldene Bließ“.
539. Inwiefern ist Grillparzers Trilogie „Das goldene Bließ“ eine Tragödie der Enttäuschung?
540. Medea und Kriemhild, zwei Rächerinnen.

541. Mit welchem Rechte können wir Grillparzers „Goldenes Vließ“ die „Tragödie des gebrochenen Willens“ nennen?
542. Was führt Jason und Medea in Grillparzers Tragödie „Das goldene Vließ“ zusammen, und was zerreißt ihren Bund?
543. Weshalb verfolgen wir Medeas Entwicklung nicht nur mit Schrecken, sondern auch mit tiefstem Mitgefühl? (Grillparzer.)
544. Es stürzt den Sieger oft sein eignes Glck. (Nachzuweisen an den Helden des Grillparzer'schen Trauerspiels „König Ottokars Glück und Ende“.)
545. Grillparzers „armer Spielmann“, eine rhrende Gestalt.
546. Die alte und die neue Welt in Hebbels Trauerspiel „Herodes und Mariamne“.
547. Hat in Hebbels „Herodes und Mariamne“ Titus recht, wenn er von Mariamne sagt: „Sie wollte sterben, und sie mußte auch“?
548. Wie zeigt sich an dem Schicksal des Herodes in Hebbels „Herodes und Mariamne“, daß ein Leben, welches nicht auf uneigennützige Liebe, sondern nur auf Gewalt und Selbstsucht gegründet ist, notwendig scheitern muß.
549. Inwiefern ist das bürgerliche Trauerspiel „Maria Magdalena“ ein epochemachendes Drama im Sinne Hebbels?
550. Inwiefern ist Meister Anton in Hebbels „Maria Magdalena“ selbst schuld an seinem Unglück?
551. Inwiefern trägt in Hebbels „Maria Magdalena“ Meister Anton die Voraussetzungen seines leidvollen Geschicks in sich selbst?
552. Meister Anton in Hebbels „Maria Magdalena“.
553. Das Bürgertum in Hebbels „Agnes Bernauer“.
554. Der Einzelne und der Staat. (Im Anschluß an Hebbels „Agnes Bernauer“.)
555. Einzelwesen und Staat in Hebbels „Agnes Bernauer“.
556. Hebbels „Agnes Bernauer“, ein Zeitbild.
557. Herzog Ernst in Hebbels „Agnes Bernauer“.
558. Kann Herzog Ernst mit Recht behaupten, Agnes Bernauer sei als ein Opfer der Staatsnotwendigkeit gestorben?
559. Wie entwickelt Hebbel in seinem Trauerspiel „Agnes Bernauer“ den Charakter Albrechts?
560. Welche Änderungen hat Hebbel am Stoff seines „Gyges“ vorgenommen, um eine im Sinne des Begleitgedichtes rein menschliche Tragik zu erreichen?
561. Die Brunhild der Hebbelschen Nibelungen-dichtung.
562. Wie kann das Wort Volkers über Brunhild in Hebbels „Nibelungen“: „Wer um sie wirbt, der wirbt zugleich um seinen Tod“ auch auf Gunther angewandt werden?
563. Charakteristik der Medea. (Hebbel.)
564. Deutsche Kleinbürger um 1830. (Nach Nieber-galls Lustspielen in Darmstädter Mundart.)
565. Inwiefern bietet das Lebensschicksal Franz von Rambows in Reuters „Stromtid“ eine Lösung der sozialen Frage?
566. Gotthelfs Uli, ein Vorbild für ringende und kämpfende Menschen.
567. Wie ein Volkslied entsteht. (Nach Freiligraths Gedicht „Prinz Eugen der edle Ritter“.)
568. Wodurch erhält Ludwigs Drama „Der Erbfrster“ seinen realistischen Charakter?
569. Das Wort Geibels: „Frei ist nur der ent-scheidende Schritt, notwendig das andere“ in seiner Bedeutung für Drama und Leben.
570. Der Einklang von Landschaft und Menschen in Storms Novelle „Der Schimmelreiter“.
571. Was kennzeichnet Storms „Schimmelreiter“ als eine realistische Erzählung?
572. Der Einzelne im Verhältnis zum Staat nach Gottfried Kellers „Fähnlein der sieben Auf-rechten“ und „Martin Salander“.
573. Die Mittel humoristischer Gestaltung in Gott-fried Kellers Novelle „Das Fähnlein der sieben Aufrechten“.
574. Meister Hediger und sein Jüngster, nach G. Kellers „Fähnlein der sieben Aufrechten“.
575. Die Polengefahr in Frentags „Soll und Haben“ — eine Warnung für die Zukunft des Deutsch-tums.
576. Der Kampf zwischen Wahrheit und Lge in Ibsens „Volksfeind“.
577. Die Brüder Stodmann in Ibsens Drama „Ein Volksfeind“.
578. Goethes Wort:
„Solang du das nicht hast,
Dieses: Stirb und Werdel
Bist du nur ein trüber Gast
Auf der dunklen Erde!“
allgemein aufgefaßt und auf Consul Bernick in Ibsens Schauspiel „Die Stben der Gesellschaft“ bezogen.
579. Mit welchem Recht kann man Ibsens „Rosmers-holm“ ein Entwicklungs-drama nennen?
580. Warum muß Stule im Kampf mit Hakon unterliegen? (Nach Ibsens „Kronprtenden-ten“.)
581. Welche Grundlagen für die Bewertung des Idealismus ergeben sich aus Ibsens „Brand“?

582. Woran scheitern die Menschenerzieher und Menschenbeglückter bei Ibsen? (Im Anschluß an eine Dichtung Ibsens oder mehrere nach freier Wahl.)
583. Wie entwickelt sich Richard Wagners Parsifal zur Würde des Gralkönigs?
584. Wie verwirklicht sich der Fluch, der an dem „Ring des Nibelungen“ haftet? (Nach Wagners gleichnamigem Werk.)
585. „Else von der Tanne“ von Wilhelm Raabe. Die Erzählungskunst des Dichters und der Gehalt der Dichtung.
586. Raabes „Else von der Tanne“, das Muster einer guten geschichtlichen Novelle.
587. Von der zerstörenden und erhaltenden Macht des Hungers im Sinne von Raabes „Hungerpastor“.
588. Welche schädlichen Folgen des langen Krieges müssen erst überwunden sein, ehe uns ein Aufstieg zu menschenwürdigem Dasein bei den Bewohnern von Ballrode im Elend möglich erscheint? (Nach W. Raabes Erzählung „Else von der Tanne“.)
589. Gerhart Hauptmanns „Einsame Menschen“, eine moderne Schicksalstragödie.
590. Der Weber Baumert.
591. Die soziale Frage in Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer“ und den „Webern“.
592. Das Mitleid bei Gerhart Hauptmann.
593. Gerhart Hauptmann, der Dichter des Mitleids. (Nachgewiesen an seinen „Webern“.)
594. Naturalismus und Symbolismus in Karl Hauptmanns „Armseligen Besenbindern“. Des Dichters Absicht und ihr Gelingen.
595. Staatsgedanke oder Recht der Persönlichkeit. (Im Anschluß an J. von der Goltz' Drama „Vater und Sohn“.)
596. Wie können wir die geistige Bewegung, die wir Romantik nennen, deuten?
597. Welche Züge erscheinen mir besonders bedeutungsvoll in der Richtung der jüngeren Romantiker? (Der Verfasser darf die Analyse einer bestimmten Dichtung oder die Wesensart eines bestimmten Dichters seinen Ausführungen zu Grunde legen.)
598. Warum wird das XVI. Jahrhundert den großen deutschen Dramatikern so anziehend erschienen sein?
599. Die Geltung des Ehrbegriffs — eine kulturgeschichtliche Betrachtung an der Hand von Dramen des 17., 18. und 19. Jahrhunderts.
600. Der Einfluß der Umwelt auf die Charakterentwicklung des Menschen, nachgewiesen an Dichtungen des 19. Jahrhunderts.
601. Über den Gegensatz als dramatisches Wirkungsmittel (an Hand gelesener Dramen).
602. Das Humanitätsideal unserer Klassiker.
603. Das Humanitätsideal unserer Klassiker, an Beispielen aus einigen ihrer Dichtungen erläutert.
604. Humanitätsbestrebung und Nationalbewußtsein bei den deutschen Klassikern.
605. „Allein wer andre wohl zu leiten strebt, Muß fähig sein, viel zu entbehren“ — an Gestalten der deutschen Dichtung zu veranschaulichen.
606. An dem Helden eines deutschen Entwicklungsromans ist zu zeigen, wie seine Entwicklung durch seine Veranlagung und seine Umwelt bestimmt ist.
607. Von Büchern (oder: Von Büchern und Kunstwerken), die starken Eindruck auf mich machten.
608. Warum muß besonders auch der Großstädter die Vertiefung in die Welt der Dichtung als eine Wohltat empfinden?
609. Welche Dichtung hat mir unter den in Prima gelesenen am meisten gegeben, und warum schätze ich sie besonders hoch?
610. Gedanken über eine meiner Lieblingsdichtungen.
611. Dichter und Dichtung

IV. Geschichte, Volkswirtschaft, Staatsleben.

612. Warum treiben wir Geschichte?
613. Worin bestehen die Schwierigkeiten einer objektiven Geschichtsdarstellung?
614. Wie kann mir die Geschichte eine Führerin in das Leben sein?
615. Welchen Wert hat für mich das Studium der Geschichte?
616. Was lernen wir aus der Geschichte?
617. Ohne Vaterlandsgeschichte keine Vaterlandsliebe.
618. Der Wert des Geschichtsstudiums für die politische Schulung, sittliche Ausbildung und Erhebung des Menschen.
619. Worin können die Römer anderen Völkern zum Vorbild dienen?
620. Warum mißlang den Römern die Eroberung Germaniens?
621. Licht- und Schattenseiten im Charakter der alten Deutschen.
622. Welchen Umständen verdanken die Städte im Mittelalter ihr Entstehen und Blühen?
623. Die Folgen der Entdeckung Amerikas.
624. Welche sozialpolitischen Bewegungen hat die Reformation ausgelöst?

625. Warum kann man den großen Kurfürsten den Gründer des preußischen Staates nennen?
626. Der Absolutismus in Frankreich und Preußen.
627. Der Absolutismus Ludwigs XIV. und Friedrichs des Großen.
628. Welches sind die Ursachen der großen französischen Revolution von 1789?
629. Die französische Revolution, ein Wendepunkt vom Mittelalter zur Neuzeit.
630. Inwiefern gelten Schillers Verse:
„Freunde, es gab schön're Zeiten
Als die unsern, das ist nicht zu streiten!
Und ein edles Volk hat einst gelebt“
für das 19. Jahrhundert?
631. Welche Gegensätze des 18. und 19. Jahrhunderts sind in Friedrich dem Großen und dem Freiherrn vom Stein verkörpert?
632. Wie erklärt sich der Zusammenbruch Preußens im Jahre 1806?
633. Welche Ursachen erklären den Zusammenbruch Preußens 1806, und durch welche Mittel wurde es wieder aufgerichtet?
634. Welchen Wandlungen und Umgestaltungen verdankt Preußen seinen schnellen Wiederaufstieg nach 1807?
635. Politische Ziele — romantische Sehnsucht; ein Versuch, die Zeit nach dem preußisch-deutschen Zusammenbruch nach 1806 zu charakterisieren.
636. Welche Männer haben sich um die Erhebung Preußens in den Jahren 1807—1812 die größten Verdienste erworben?
637. Wie haben die führenden Männer der Reform nach 1806 die Forderung der individuellen Freiheit mit dem preußischen Staatsgedanken zu vereinigen gesucht?
638. Die Neugestaltung des preußischen Staates durch den Freiherrn vom Stein.
639. Grundzüge und Bedeutung der Stein-Hardenbergischen Reformen.
640. Inwiefern entsprach das Ergebnis der Befreiungskriege nicht den Erwartungen des deutschen Volkes?
641. Aus welchen Gründen erklärt sich der Sturz Napoleons I.?
642. Welche Spuren hat die napoleonische Zeit in Deutschland hinterlassen? (Mit Berücksichtigung unserer engeren Heimat.)
643. Hat die Zwingherrschaft Napoleons I. auch segensreiche Folgen für Deutschland und Preußen gehabt?
644. Die Kriegsgefahren Preußens seit 1848.
645. Inwiefern kann man die Zeit von 1864—1871 eine Erbschaftsjahreswoche für Preußen-Deutschland nennen?
646. Warum ist der Versuch, Wilhelm I. den Beinamen des Großen beizulegen, nicht gelungen?
647. Bismarcks europäische Gleichgewichtspolitik von 1871 bis zum Ende seiner Kanzlerschaft.
648. Das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland vom Frankfurter Frieden 1871 bis zur Pariser Konferenz 1923.
649. Bismarcks Entlassung. Verteidigung des Standpunktes der beiden Hauptbeteiligten und eigenes Urteil.
650. Inwiefern läßt sich der jüngst vergangene deutsche Krieg vergleichen mit dem preußischen Krieg von 1806/07?
651. Ist Bismarcks Werk durch den Krieg vernichtet worden?
652. Die Tragik unserer Niederlage.
653. Mit welchem Recht ist der preußische Staat als das Rückgrat des deutschen Reiches zu bezeichnen?
654. Was ist aus den Steinischen Reformen für den Wiederaufbau Deutschlands zu lernen?
655. Das parlamentarische System, seine Geschichte und seine Bedeutung innerhalb der deutschen Reichsverfassung.
656. Die Verfassung des deutschen Reiches im 19. und 20. Jahrhundert.
657. Die Hauptgedanken der Reichsverfassung.
658. Die wichtigsten Veränderungen im Deutschen Reich seit dem Ende des Krieges.
659. Die wirtschaftlichen und politischen Einigungsbestrebungen Deutschlands in den Jahren 1815 bis 1870.
660. Der nationale und liberale Gedanke in der revolutionären Bewegung 1848. (Unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Verhältnisse.)
661. Bismarcks Stellung zu der Frankfurter Nationalversammlung. Nach den in der Schule gelesenen „Ausgewählten Reden des Fürsten Bismarck“.
662. Die deutschen Einheitsbestrebungen im 19. Jahrhundert.
663. Welche Hindernisse standen im 19. Jahrhundert der Einigung Deutschlands entgegen, und wie wurden sie überwunden?
664. Die vergeblichen Versuche zur Lösung der deutschen Frage und ihre Lösung durch Bismarck.
665. Die Entwicklung der Einheit Deutschlands im 19. Jahrhundert.
666. Von Schleswig-Holstein ist die deutsche Einheit hergekommen. (Erich Mards.)
667. Wie hat sich die staatliche Einigung des deutschen Volkes trotz aller äußeren und inneren Hindernisse vollzogen?

668. Wodurch wurde die Einheit des deutschen Volkes in 19. Jahrhundert herbeigeführt?
669. Auswirkungen des Einheitsgedankens im deutschen Leben des 19. Jahrhunderts.
670. Weshalb gelangten die Deutschen so spät zu nationaler Einheit?
671. Die Neigung des Deutschen zum Partikularismus ist geschichtlich zu erklären.
672. Inwiefern kann man Napoleon I. und Napoleon III. als unfreiwillige Wohltäter Deutschlands betrachten?
673. Inwiefern hat Frankreich seit der großen Revolution das staatliche und geistige Leben Deutschlands beeinflusst, und haben diese Einflüsse günstig gewirkt?
674. Welche Bedeutung hat die französische Politik für die deutsche Einheit im 19. und 20. Jahrhundert gehabt?
675. Welche politischen Ideen sind im Laufe der letzten 100 Jahre in der deutschen Geschichte wirksam gewesen?
676. In welchen Staatsformen hat das deutsche Volk seit den Freiheitskriegen seine politische Einigung gesucht und gefunden?
677. Die Entwicklung des demokratischen Gedankens in Deutschland im Verlaufe des 19. Jahrhunderts.
678. Was bedeuten Frankfurt, Berlin und Weimar für die Gestaltung und Entwicklung des deutschen Nationalstaates?
679. Welche politische Ideen haben auf das staatliche Leben der Kulturvölker Europas seit dem Wiener Kongreß umgestaltend gewirkt?
680. Welchen Kräften verdankt Deutschland seinen Aufstieg im 19. Jahrhundert?
681. Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert.
682. Welche Entwicklung nimmt das deutsche Wirtschaftsleben seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts?
683. Die Entwicklung der deutschen Industrie in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in ihrer Bedeutung für die allgemeine deutsche Geschichte.
684. Das Zeitalter der Technik, ein Wendepunkt in der Menschheitsentwicklung.
685. Mit welchem Rechte kann man die Jetztzeit ein Zeitalter der Technik nennen?
686. Inwiefern zeigen die Fortschritte der modernen Technik, daß nichts den Sterblichen zu schwer ist?
687. Inwieweit hat der Mensch die Herrschaft über die Natur erlangt?
688. Der Mensch der Herr der Erde.
689. „Feuer ist obenan.
Höchstes, er hat's getan,
Der es geraubt.“
690. Wie haben Dampfkraft und Elektrizität das Leben der Menschen umgestaltet?
691. Inwiefern ist der Satz berechtigt, daß die Maschine ein Feind des Arbeiters ist?
692. Segen und Fluch der Maschine.
693. Mensch und Maschine.
694. Über das mannigfache Interesse des Menschen an der Natur.
695. Welche Bedeutung haben die Hauptformen der Erdoberfläche, wie Gebirge, Ebene und Meer, für die Entwicklung des Menschen gehabt?
696. Der Mensch in seinem Verhältnis zur Natur.
697. Was verdankt die Menschheit dem notwendigen Kampfe mit der Natur?
698. Das Verhältnis zwischen Natur und Mensch im Wandel der Zeiten.
699. Welchen Einfluß übt die Natur eines Landes auf die Geschichte seiner Bewohner aus?
700. Warum nennen wir die Erde mit Vorliebe unsere Mutter?
701. Der Wald, ein Schauplatz menschlicher Tätigkeit.
702. Die wirtschaftliche Bedeutung des Ruhrkohlenbezirks.
703. Die wirtschaftliche Bedeutung der Unterweserstädte.
704. Wie unterstützt die Natur unserer oberbergischen Heimat deren Bewohner in ihrer Erwerbstätigkeit?
705. Welche Umgestaltung hat unsere Heimat durch die Einführung des Kohlenbergbaus erfahren?
706. Über das Wirtschaftsleben Masurens.
707. Stettins wirtschaftliche Lage nach dem Weltkrieg.
708. Die Hauptstraßen des Welthandels in alter und neuer Zeit.
709. Die Entwicklung des deutschen Verkehrswesens seit dem Ende des 18. Jahrhunderts.
710. Wie hat der gesteigerte Verkehr im 19. Jahrhundert die materielle und geistige Kultur beeinflusst?
711. Der Einfluß der Eisenbahn auf die Gestaltung der menschlichen Lebensverhältnisse.
712. Wie hat die Entwicklung der modernen Verkehrsmittel die allgemeine Entwicklung beeinflusst?
713. Unsere Zeit unter dem Zeichen des Verkehrs.
714. Welche Bedeutung hat das Meer für die geschichtliche Entwicklung der Völker?
715. Das Meer, des Menschen Freund und Feind.
716. Das Meer — ein Freund des Menschen.

717. Inwiefern sind Ströme Kulturadern?
718. Die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Ströme.
719. Wer das grüne, kristallene Feld pflügt mit des Schiffes eilendem Riele, der vermählt sich das Glück, dem gehört die Welt.
720. „Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann. Güter zu suchen geht er, Doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an.“
721. Die soziale Frage — eine Folgeerscheinung der großindustriellen Entwicklung Europas.
722. Die Entwicklung der sozialen Frage in der neueren Zeit.
723. Das Siedlungsproblem in Deutschland, unter besonderer Berücksichtigung der Steinischen Reformen.
724. Wirtschaftlicher Liberalismus und Planwirtschaft.
725. Es soll gezeigt werden, welche Segnungen und welche Nachteile der Gebrauch der Freiheit für die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Völker in sich schließt.
726. Das Geld. (Behandlung des Themas nach freier Wahl: d. h. es bleibt dem Prüfling überlassen, die Aufgabe als Novelle, biographische Skizze, philosophische, geschichtliche, volkswirtschaftliche Betrachtung oder dergl. zu behandeln. Auch ein Sprichwort oder eine Sentenz darf der Darstellung zu Grunde gelegt werden, sofern das Geld den Hauptgedanken bildet.)
727. Aus der Welt würde nicht viel werden, wenn es nicht den Hunger darin gäbe.
728. Welche Berechtigung und welche Mahnung enthält der Ausspruch des Aristoteles: „Ἀνδρῶπος φύσει ἕξον πολιτικόν“?
729. Staat und Ich (nach Hebbel, Agnes Bernauer).
730. Was erwarten wir von dem Staat, und was erwartet der Staat von uns?
731. Inwiefern können wir auch im Frieden dem Vaterlande dienen?
732. Individualismus und Sozialismus.
733. Das perikleische Ideal der Demokratie.
734. „Volk, Nation, Staat.“
735. Imperialismus und Nationalgefühl in der Geschichte.
736. Wie bewährt sich in der deutschen Geschichte das Goethewort: „Wo viel Licht ist, ist starker Schatten“?
737. Lassen sich weltbürgerliche und vaterländische Gesinnung vereinen?
738. Die verschiedenen Methoden der Behandlung einer nationalen Minderheit, dargestellt an der Geschichte Irlands.
739. Bedeutung des Deutschtums im Ausland für die Heimat.
740. Welches Volk sich selbst empfunden, Ward vom Feind nie überwunden.
(J. v. Collin.)
741. Welche Forderungen ergeben sich aus der Wahrheit des Wortes: „Im Kriege ist das Letzte nicht der Krieg“?
742. Die Tragik der geschichtlichen Persönlichkeit.
743. Über die Wahrheit des Wortes: Männer machen die Geschichte.
744. Läßt sich Schillers Wort: „Das Gesetz ist der Freund des Schwachen“ aus der Geschichte beweisen?
745. Die Not, die Lehrmeisterin der Deutschen.
746. „In Fährden und in Nöten zeigt erst das Volk sich recht.“ (Uhland.)
747. Die Not, auch eine Quelle des Segens für die Völker.
748. Not und Gefahr, die Lehrmeisterinnen der Völker.
749. Auf welchen Erinnerungen beruht das Selbstgefühl des deutschen Volkes?
750. Ich bin ein deutscher Bürger, ein Wort des Stolzes und der Pflicht. (Zu erläutern an Beispielen aus der deutschen Geschichte.)
751. Was Athen und Sparta für Hellas war, soll an den Namen Weimar und Potsdam für Deutschland gezeigt werden.
752. Vorteile und Nachteile der geographischen Lage Deutschlands.
753. Die Bedeutung des Rimes für Deutschlands Entwicklung.
754. Die wechselnde Bedeutung des Ostens für die deutsche Geschichte.
755. Der Rhein als Zeuge deutschen Lebens in Vergangenheit und Gegenwart.
756. Über die Bedeutung der Rheinlande für Geschichte, Kultur und Volkswirtschaft unseres Vaterlandes.
757. Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze.
758. Was bedeutet uns Deutschen der Rhein?
759. Frankreichs Streben nach der Rheingrenze seit dem Jahre 843.
760. Der Rhein, das Ziel französischer Vormachtbestrebungen, der Ausdruck deutscher Machtgestaltung in Vergangenheit und Gegenwart.
761. Frankreichs Gewaltpolitik an der deutschen Westgrenze im Wandel der Jahrhunderte.
762. Der Kampf um den Rhein im Laufe der Geschichte.

763. Welche Stätten auf Erden geben vor anderen Zeugnis von dem Werden der menschlichen Kultur?
764. Die weltgeschichtliche Bedeutung des Mittelmeeres.
765. Auf welchen natürlichen und historischen Voraussetzungen beruht Englands Vorherrschaft zur See?
766. Wodurch wurde die Weltstellung Englands begründet?
767. Wie sind die englische und die russische Orientpolitik infolge ihrer Zielsetzung in Gegensatz getreten?
768. Mit welchem Recht kann man den Balkan als den Wetterwinkel Europas bezeichnen?

V. Vaterland, Heimat und Ferne.

769. Waschen, aller stede kroin — boven allen steden schoin!
770. Aus der Franzosenzeit. (Gedanken und Erinnerungen eines Hindenburgers.)
771. Die Bedeutung des Rheinlandes für die deutsche Kultur.
772. Die deutsche Kleinstaaterie von ihren Anfängen bis heute, mit besonderer Berücksichtigung der Quedlinburger Heimat.
773. Die Empfänglichkeit für das Fremde, ein Fehler und ein Vorzug des Deutschen.
774. „Einigkeit und Recht und Freiheit“ unseres Vaterlandsliedes in ihrem inneren Zusammenhang.
775. Fulda, eine an geschichtlichen Erinnerungen reiche Stadt.
776. Heimat und Vaterland.
777. Heimatliebe und Heimatdichtung.
778. Harzreise im Sommer.
779. Kann uns auch die Großstadt zur Heimat werden?
780. Mit der Heimat im Herzen die Welt umfassen!
781. O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt!
782. Patria, ubicumque est bene.
783. Vergleich zwischen Ostsee und Mittelmeer in ihrer geschichtlichen Bedeutung.
784. Warum ist mir meine Schlesw.-Holst. Heimat so lieb?
785. Warum lieben wir unser Rheinland?
786. Warum wandern wir gerne?
787. Was hat die Wanderausstellung „Ostpreußen“ ihre Besucher gelehrt?
788. Was macht uns den Rheinstrom so wert?
789. Was vermag unser Schulort zur Bestätigung des Wortes „Steine reden“ beizutragen?

790. Was treibt den Menschen, fremde Länder aufzusuchen?
791. Was treibt die Menschen in die Ferne?
792. Welche Bande verknüpfen Straßburg und das Elsaß mit dem deutschen Geistesleben?
793. Welche Bedeutung besitzen für Goslar in Vergangenheit und Gegenwart die Worte des Harzspruches: „Es grüne die Tanne, es wachse das Erz“?
794. Welche Bedeutung hat die deutsche Wanderlust für unsere Kultur gehabt?
795. Welche Erinnerungen und Gedanken weckt in uns der Name „Straßburg“?
796. Wie hat sich der Wandertrieb des deutschen Volkes zu allen Zeiten betätigt?

VI. Fremde Kulturen.

797. Athen, Rom, Jerusalem.
798. Der Wert der Beschäftigung mit der Antike.
799. Die weltgeschichtliche Bedeutung der Griechen.
800. Die Wertschätzung des Fremden, ein Fehler und Vorzug im deutschen Volkscharakter.
801. Hat es heute noch Sinn, sich mit dem klassischen Altertum zu beschäftigen?
802. Inwiefern hat Hölderlin mit seiner Behauptung recht, daß aus der Tiefe unseres Vaterlandes die Fremden ihre Bestes haben.
803. Jerusalem, Athen, Rom, 3 Ausgangspunkte unserer Kultur.
804. Mit welchem Recht nennt Klopstock die allzu große Gerechtigkeit dem Ausland gegenüber einen schönen Fehler der Deutschen?
805. Nie war gegen das Ausland
Ein anderes Land gerecht wie Du:
Sei nicht allzu gerecht!
(Klopstocks Ode „An mein Vaterland“.)
806. Ohne Dich, Hellas, was wäre die Welt?
807. Was danke ich der Beschäftigung mit dem klassischen Altertum?
808. Was verdankt die Welt den alten Griechen?
809. Was zieht den Deutschen so mächtig nach Italien?
810. Welche Bedeutung hat die Antike für unsere persönliche Bildung?
811. Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen.
812. Worin zeigt sich und wie erklärt sich die Vorliebe der Deutschen für das Fremde?

VII. Schule.

813. Vergiß die Schule nicht, sie tat Dir Gutes!
814. Welche Bedeutung hat die Reifepriprüfung für mich?

815. Welche Bilder treten mir vor die Augen, wenn ich an meine Schullektüre zurückerdenke?
 816. Reifeprüfung — Erntefest.
 817. Kann mir Goethes „pädagogische Provinz“ das Ideal eines Schullebens bedeuten?
 818. Am Ende der Schulzeit, ein Rückblick und Ausblick.

VIII. Turnen und Sport.

819. Drei Jahre Turnen und Sport — Erlebtes und Erstrebtes.
 820. Ein idealer Sportplatz.
 821. Wie ist der Sport in ethischer Hinsicht zu beurteilen?

IX. Beruf.

822. Mein künftiger Beruf.
 823. Was hat man bei der Wahl eines Berufes zu berücksichtigen?
 824. Welche äußeren und inneren Gründe bestimmen mich bei der Wahl meines Berufs?
 825. Welche Gesichtspunkte bestimmen mich bei meiner Berufswahl?
 826. Welche Umstände sind bei der Berufswahl zu berücksichtigen?

827. Zu welchem Berufe zieht mich meine innere Berufung?

X. Kunst.

828. Der Tod in der Kunst.
 829. Die Kunst ist eine Brücke, die uns mit der Gottheit verbindet.
 830. Ist die Technik der Schönheit Feind?
 831. Kann man von einer karolingischen Renaissance reden?
 832. Welche ästhetischen Empfindungen ruft ein großgewerblicher Betrieb in uns wach?
 833. Welche Kunst ist mir die höchste und warum?

XI. Verschiedenes.

834. Die Metapher.
 835. Hat die Physik unsere Sinne erweitert?
 836. Meine Stellung zur Fremdwörterfrage.
 837. Warum erlernen wir fremde Sprachen?
 838. Was erhoffe ich von der Zukunft, und worauf gründet sich meine Hoffnung?
 839. Was kann ich für meine Weiterbildung tun, nachdem ich die Schule verlassen habe?
 840. Was wir vom Leben erhoffen.
 841. Wie gedenke ich mich nach dem Verlassen der Schule geistig fortzubilden?

B. Bei den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend.

I. Ethisches.

1. Bildung verpflichtet.
 2. Das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.
 3. Ist die Arbeit ein Segen oder ein Fluch?
 4. Man sage nicht, das Schwerste sei die Tat, Da hilft der Mut, der Augenblick, die Regung. Das Schwerste dieser Welt ist der Entschluß. (Grillparzer.)
 5. Siege oder Niederlagen, Immer gilt es neu zu wagen.
 6. Wie ergänzen sich die Weisungen Wilhelm Raabes: „Sieh nach den Sternen!“, „Gib acht auf die Gasse!“?

II. Literatur.

7. Schicksal (Freiheit und Notwendigkeit) bei Sophokles, Schiller, Hebbel, Ludwig.
 8. Cordelia und ihr Vater. Wie entwickelt sich ihr Verhältnis zueinander? (Nach Shakespeares König Lear.)
 9. Die Entwicklung Goethes in den ersten Weimarer Jahren nach seinen Gedichten „Seefahrt“, „Altenau“ und „Zueignung“.
 10. Tannhäuser und Goethe als Typen deutscher Rompilger.

11. Was haben wir am Schluß von Goethes „Tasso“ für den Helden zu fürchten und zu hoffen?
 12. Goethes Faust, ein Begleiter auf unserm Lebenswege.
 13. Woraus erkennen wir, daß der Dichter des „Prinzen von Homburg“ der Erbe der Dramatiker Goethe und Schiller ist?
 14. Wodurch unterscheidet sich das soziale Drama Gerhart Hauptmanns von dem Schillers? (Nachzuweisen an den „Webern“ und „Kabale und Liebe.“)
 15. Der Schicksalsgedanke in Schillers „Wallenstein“ und „Braut von Messina“.
 16. Welche Rolle spielt die Idee der Freiheit im Gesamtwerk Schillers?
 17. Welches Bild von Schillers Wesen entwirft Goethe in seinem Epilog zu Schillers Glöck, W. v. Humboldt in seiner Schrift über Schiller und den Gang seiner Geistesentwicklung?
 18. Weimar als Pilgerziel.
 19. Die Penthesilea, ein Ausdruck Kleistschen Strebens.
 20. Der Kampf der Weltanschauungen in Hebbels „Herodes und Mariamne“.